Fotos: AoF

Katja Battisti aus Italien ging die Pflanzarbeit mit einem schelmischen Ansatz an: die Suppenkellen wurden zum Behältnis, die Pflanzen ungezwungen, im Zusammenhang absolut logisch, in der abfließenden Position eingesetzt

Bewährtes und Neues vereint

Seit über 20 Jahren gelten die Ausstellungen der Meisterarbeiten in Innsbruck als eine Quelle neuer floristischer Ideen. Die Arbeiten sind für die Absolventen die Krönung ihrer Ausbildung und für die Fachbranche ein Highlight.

Obwohl die Aufgabenstellung jedes Jahr die gleiche bleibt, sucht man vergebens nach Wiederholungen

Wer ein Jahr lang bei Nicole von Boletzky und ihrem Lehrerstab ausgebildet wurde, der kann sein meisterliches Können zeigen. Heuer öffnete sich am WIFI-Innsbruck auf rund 1.700 m² eine unterirdische Wunderwelt, ein Feuerwerk an Ideen und perfekt ausgeführten floristischen Meisterarbeiten.

Keine Wiederholungen

31 Floristen aus sieben Nationen stellten unter Beweis, dass sie nach ihrer Ausbildung wirklich fähig sind, über sich hinaus zu wachsen und augenscheinlich Neues zu schaffen. Verblüffenderweise steht dies in Innsbruck nie im Widerspruch zu bewährten Formen. Mit viel Respekt vor überlieferten Werkformen loteten die Absolventen auch dieses Jahr erfolgreich aus, wie Bewährtes bewahrt werden kann und gleichzeitig Neues möglich ist.

Obwohl die Aufgabenstellung stets die gleiche bleibt – es sind sechs Werkformen zu schaffen – sucht man vergebens nach Repetitionen der Vorjahresklassen. Es ist Nicole von Boletzky einmal mehr gelungen, jeden Meisterschüler dort abzuholen, wo er zu Beginn der Ausbildung stand und die individuellen schöpferischen Möglichkeiten eines jeden zu fördern. Das zeigt sich eindrücklich in der großen Bandbreite der Werkformen. Während einzelne Arbeiten akkurat und in reduzierter Weise gearbeitet waren, zeugten andere von großer Durchbrochenheit und Linienbetonung.

Technische Herausforderungen angenommen

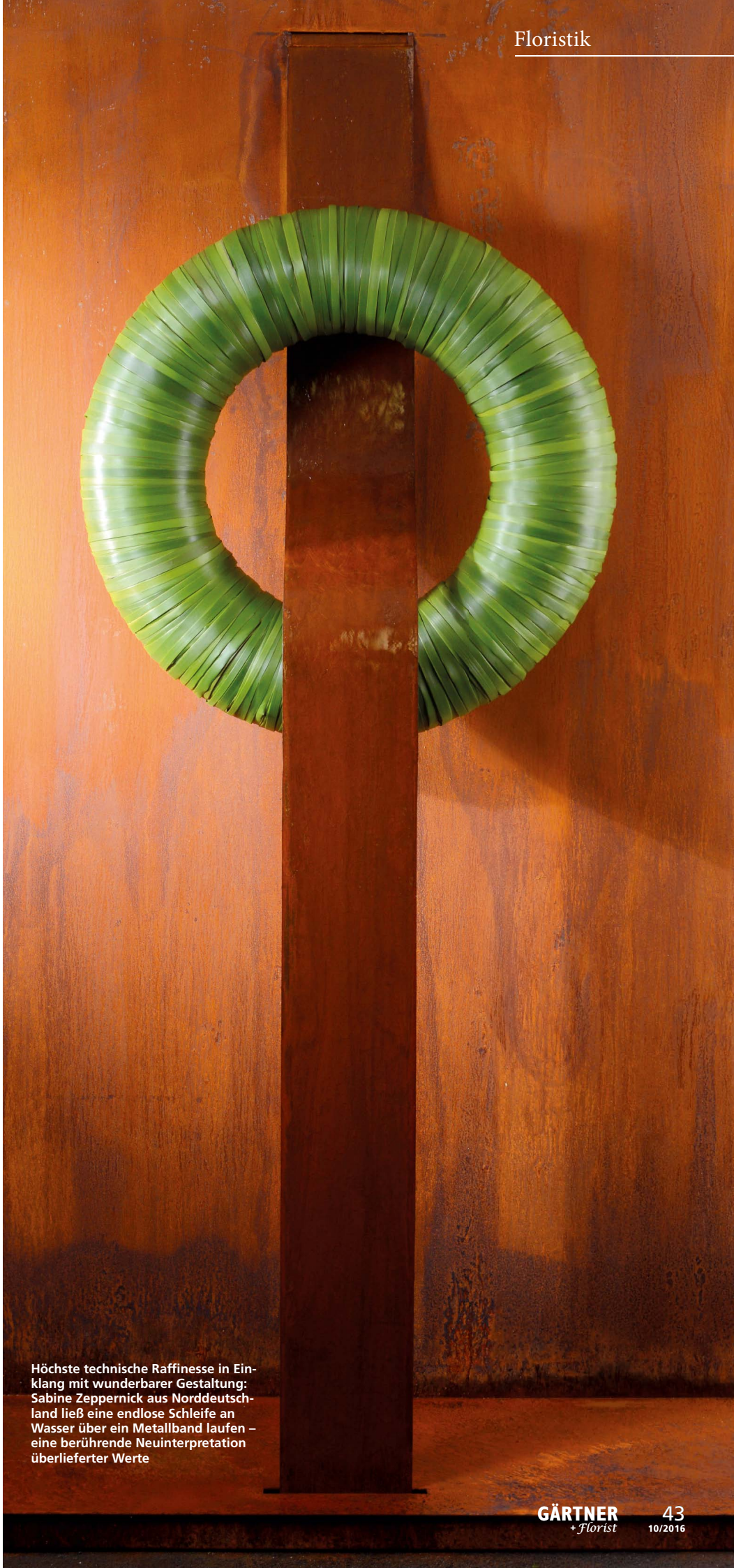
Auch im technischen Ansatz kamen unterschiedlichste Möglichkeiten zum Zuge: einige Kandidaten gestalteten sehr naturbelassen und bewusst ohne

Kathrin Übertsberger schuf eine Auswölbung und bestückte diese mit ungezählten Weidenkätzchen. Das Spannende daran: der Kranz wölbte sich nicht nach außen sondern nach innen, was erst auf den zweiten Blick erkennbar war

zusätzliche Effekte, während andere mit technischen Raffinessen ihre Kranzform um die eigene Achse drehen ließen, Gestaltungen an tausende von Fäden hängten oder gar Wasserläufe zur Kranzschleife werden ließen. Welch große technische Herausforderung dies darstellt, lässt sich nur erahnen, deutet aber sicher darauf hin, mit wie viel Herzblut und Entschlossenheit die angehenden Meister die Umsetzung einer Idee angehen.

Ausgeklügelte Präsentationen

Es war auch nicht zu übersehen, wie stark die AoF-Meisterfloristen in der Inszenierung von floristischen Werkformen geworden sind. Jede Werkform – ob Kranz, Strauß, Gefäßfüllung, Pflanzung, Brautstrauß oder die Wahlarbeit Tisch – standen in raffiniertem Zusam-



Höchste technische Raffinesse in Einklang mit wunderbarer Gestaltung: Sabine Zeppernick aus Norddeutschland ließ eine endlose Schleife an Wasser über ein Metallband laufen – eine berührende Neuinterpretation überlieferter Werte

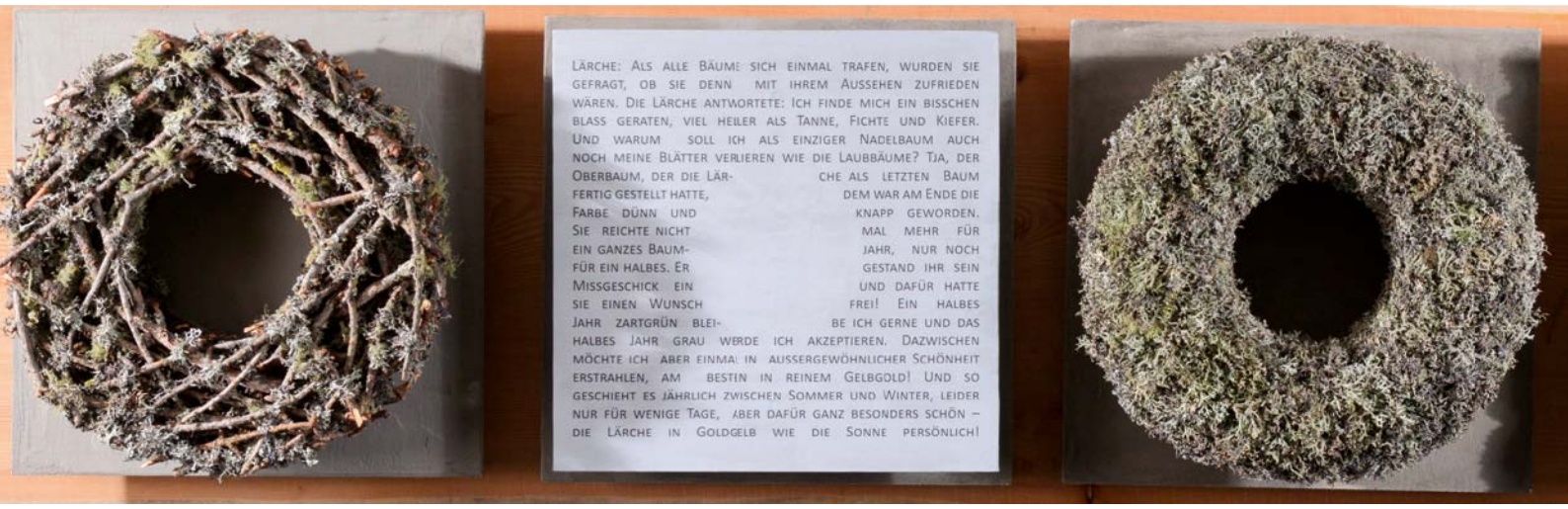
Durch die Summierung gleich anmutender Teile hintereinander, erreichte Nicole Betschart Tiefe, nach oben ließ sie die Formen auflösen, um einer Röhrenwirkung entgegen zu treten

menhang mit ihrer Präsentation. Styling ist eine Spezialität der Schweizer Ausbildnerin und von diesem Wissen profitieren die Schüler ganz offensichtlich. Ausgeklügelte Unter- oder Überbauten umrahmten die einzelnen Werkstücke und gekonnte Lichtführung ergänzte das Konzept. An der Innsbrucker Ausstellung der Meisterarbeiten wird nichts einfach „hingestellt", jedes einzelne Detail wird zu Ende gedacht, was beweist, wie sattelfest die AoF-Absolventen weit über die Floristik hinaus geworden sind. Auch trifft man bei Meisterarbeiten von Nicole von Boletzkys Schülern oft auf typografische Elemente. Nicht als bloße Dekoration, sondern tiefgründig und sinnvoll eingesetzt. In einer Arbeit wurden aus Kassaquittungen Gefäße geschaffen und an der Säule las sich sehr dezent „Registrieren heißt registriert werden", womit ein Hinweis auf die zunehmende Überwachung des Bürgers verpackt wurde. Eine andere Meisteranwärterin schuf eine Ringform aus leeren Münzenhüllen und brachte diese in den Zusammenhang mit Zeitungsberichten über die mögliche Abschaffung des Bargeldes und die damit zusammenhängenden Gefahren. Solche Gedankengänge erwartet man an einer Floristenausstellung wohl eher weniger, umso spannender, dass in unserer Branche so viel Tiefsinn zu finden ist.

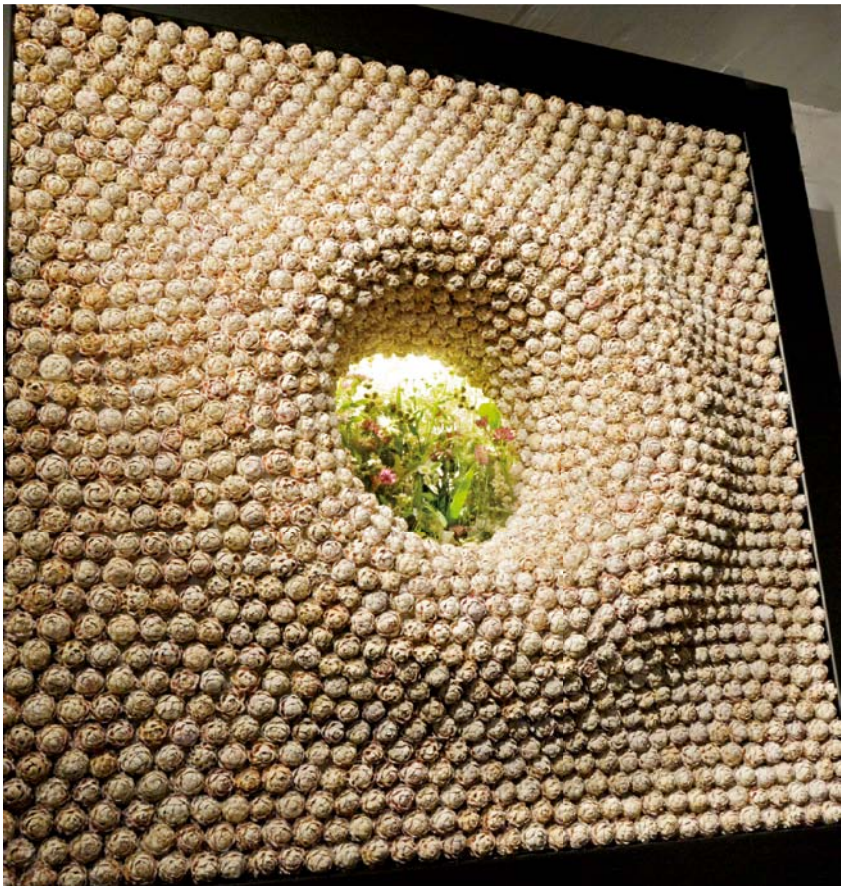
Erfolgreich bestanden

Die frischgebackenen Jungmeister wurden an den beiden Schulstandorten der Academy of Flowerdesign/AoF in Innsbruck und Zürich parallel ausgebildet und traten dann gemeinsam zur Meisterprüfung der WKO an. Alle 31 Kandidaten bestanden die praktische Prüfung

Die Auseinandersetzung mit nur einem Werkstoff – der Lärche – leitete Anna Rosano. Sie spielte mit Negativ-Positivausführungen und reizte die Möglichkeiten bis in die gekonnte Typografie aus



Rosina Niederreiter spielte mit Distanzen. Durch das Schaffen von diffusem Durchblick erzeugte sie Weite wo gar keine war. Sie schenkte dem Betrachter damit Sichtweisen, die eigentlich unmöglich sind



Das Resultat unglaublich akkurater Fleißarbeit: eine Kranzwölbung aus tausenden Einzelzäpfchen, die sich nach und nach zur Ringform aufwölben. Die Krönung dieser Meisterleistung: der beleuchtete Kernbereich als „Seele" der Form

mit Erfolg, drei davon werden sich jedoch erst mit dem nächsten Klassenzug der mündlichen und schriftlichen Prüfung stellen. Bei der feierlichen Zeugnisverleihung zeigten sich Bundesinnungsmeister Rudolf Hajek sowie Landesinnungsmeister Peter Pfeifer sehr beeindruckt über die Meisterleistungen und strichen in ihren Reden die große Bedeutung der europäischen Meisterausbildung hervor. AoF

Sarah Führer schuf aus ungezählten rötlichen Wollstücken eine dichte Halbkreisform, welche durch die freischwingenden Floralien und die schwebende Position aufgelöst wurde

In den Arbeiten von Carolin Ruggaber zeigte sich besonders eindrücklich, dass die Meisterschüler von Nicole von Boletzky das Rüstzeug bekommen haben, weit über das konventionelle Gestalten hinaus zu gehen

Nur auf den ersten Blick träumerisch-verklärt: Die Gefäße schuf Kathi Höfer aus Kassaquittungen und auf den Säulen war zu lesen: „Registrieren heißt registriert werden" – eine Arbeit, die nur dem genauen Betrachter ihren Tiefgang offenbart

Eben haben die neuen Meisterklassen in Zürich und Innsbruck gestartet!

Mehr Informationen unter:
Academy of Flowerdesign/AoF
bildungszentrum@knowhow.ch
www.knowhow.ch
0041 44 242 21 82

Wunderschöne Blüten tanzen harmonisch einen kreisförmigen Reigen – inszeniert von Sarah Führer

Das geschriebene Wort als Quelle von beflügelnder Weisheit und Wissen ließ Valentina Hajny mit der Schönheit von Blüten und Farben sichtbar werden

Was so unbedarft hingestellt wirkt, folgt tatsächlich einem genauen Anordnungsraster – Sarah Führer beherrscht diese Disziplin und widmete ihr die Freiarbeit

Das Freistehende als höchste floristisch-gestalterische Herausforderung reizte Ines Rüffel, und sie löste die Aufgabe mit Bravour